ÜBERSCHULDUNGSRADAR

| 31 | JULI 2022

DISPO – ALLES KLAR?

Untersuchung mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Deutschland im Plus

institut für finanzdienstleistungen e.V.
wissenschaftlich | interdisziplinär | gemeinnützig

Deutschland im Plus
Die Stiftung für private Überschuldungsprävention

DISPO – ALLES KLAR?

*Von Sally Peters**

Wie gut wissen Sie über die Konditionen Ihres Dispositionskredits Bescheid? Die Verbraucherzentrale Sachsen hat 2015 in einer Untersuchung gezeigt, dass die erforderlichen Informationen meistens nur schwer auffindbar und zudem schwer verständlich sind. Die Nutzer:innen würden so gar nicht erst in die Lage versetzt werden, überhaupt bewerten zu können, ob der Dispositionskredit zu ihren Bedürfnissen passt.[1]

Zudem fehlt vielen Verbraucher:innen Grundlagenwissen über Dispositionskredite. Die Finanztip Stiftung stellte in einer Studie 2021 fest, dass rund die Hälfte der Befragten nicht wusste, dass ab dem ersten Cent im Minus bereits Dispozinsen anfallen.[2] Angesichts des Befundes, wie schwer zu überblicken viele Finanzprodukte für die Kund:innen sind, verwundert dies wiederum nicht.

DISPOKREDIT – NUR FÜR MENSCHEN MIT GELD?

Laut Zahlen des Jahres 2020 gibt es 109 Mio. Girokonten in Deutschland.[3] Knapp die Hälfte der Girokontennutzer:innen verfügt über einen Dispositionsrahmen.[4] Ein Kreditvermittler veröffentlichte Anfang des Jahres 2022 eine repräsentative Umfrage, der zufolge 9,5 Prozent der Befragten im Dispo seien. Hochgerechnet entspricht das 6,6 Mio. Menschen. Innerhalb eines Jahres sei die Zahl der Nutzer:innen um 17 Prozent gestiegen. Jede zweite Person sei demnach sogar mit mehr als 1.500 Euro im Dispo gewesen.[5] Besonders bemerkenswert dabei: Nur rund der Hälfte gelingt es, den Dispo innerhalb eines Monats wieder auszugleichen. 15,9 Prozent, also rund jede sechste Person braucht ihn bis zu drei Monate, 14,7 Prozent sind auf den Dispo sogar mehr als 12 Monate angewiesen.[6]

Im Gegensatz zu einem Ratenkredit wird beim Dispositionskredit kein expliziter Kreditvertrag mit vereinbarten Konditionen abgeschlossen, sondern eine Kontoüberziehung eingeräumt.[7] Die/der Verbraucher:in erhält die Möglichkeit, das Konto bis zu einem vor-

1 *vgl. Friedrich und Görner 2015.*

2 *vgl. Finanztip Stiftung 2021, S. 18.*

3 *https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/unbarer-zahlungsverkehr/veroeffentlichungen/fakten-zum-zahlungsverkehr-in-deutschland-2020-869874*

4 *vgl. Ekert et al. 2021, S. 23.*

5 *vgl. smava 2022.*

6 *vgl. smava 2022.*

7 *Der eingeräumten Kontoüberziehung liegt auch ein Vertrag zugrunde, dessen Bedingungen aber nicht auf die Person abgestimmt sind. Indem der Kunde die eingeräumte Kontoüberziehung akzeptiert (stillschweigend), gilt der Vertrag mit all seinen Bedingungen als akzeptiert.*

gegebenen Dispositionsrahmen zu überziehen und so mehr Geld auszugeben als auf dem Konto defacto verfügbar ist. Der Zugang zu einem Dispositionskredit ist somit eigentlich sehr niedrigschwellig und er wird häufig dafür genutzt, kurzfristige Liquiditätsengpässe auszugleichen.

Ein Dispositionskredit wird Verbraucher:innen meistens nur bei einem entsprechenden Einkommen zur Verfügung gestellt. Die Höhe des Dispositionsrahmen beläuft sich meistens auf das Zwei- bis Dreifache des Nettomonatseinkommens. Nutzungen, die über diesen eingeräumten Kreditrahmen hinausgehen, sind geduldete Überziehungen.

AUF DEN DISPO ANGEWIESEN? PECH GEHABT

Das *iff* stellte bereits 2012 in einer Studie mit dem ZEW fest, dass vor allem Arbeitslose, Alleinerziehende, Paare mit Kindern und Selbstständige den Dispositionskredit nutzen.[8] Insbesondere Einkommensarme haben nämlich aufgrund ihrer Bonität häufig nur eingeschränkten Zugang zu Ratenkrediten und greifen dann auf Dispositionskredite zurück. Aber auch bei den Dispositionskrediten erfolgt eine Ungleichbehandlung von einkommensarmen Menschen.

Auch wenn bei den Zinssätzen keine Unterscheidung nach der persönlichen Bonität erfolgt (im Gegensatz zu Ratenkrediten), ließ sich feststellen, dass über Instrumente wie Nichtgewährung, Reduzierung oder Kündigung des Dispositionsrahmens einkommensarme Personen nur eingeschränkten Zugang zum Dispositionskredit haben. Einer Studie aus 2012 zufolge verfügen 39 Prozent der Einkommensarme über keinen Dispositionskredit[9] oder sie haben aufgrund ihrer als gering eingeschätzten Bonität nur eingeschränkten Zugang zu Ratenkrediten. Ihr Bedarf an einem Dispositionskredit als alternative Lösung, um finanzielle Engpässe auszugleichen, ist demzufolge hoch. Allerdings stehen sie auch hier Zugangsbeschränkungen gegenüber.

Diejenigen, die ihn gewährt bekommen haben, müssen zwar keine höheren Zinssätze bezahlen als einkommensstärkere Personen, aber die Ungleichbehandlung zeigt sich spätestens dann, wenn sie Schwierigkeiten haben, den Dispo zu tilgen und infolgedessen eine Umschuldung auf einen Ratenkredit naheliegen würde. Wer aber keinen Zugang zu einem Dispo- oder Ratenkredit hat, aber einen Kreditbedarf hat, wird sich woanders umschauen. Ein gefundenes Fressen für den grauen Kreditmarkt, also unseriöse Kreditangebote.

8 *vgl. ebd.*

9 *vgl. Dick et al. 2012, S. 1.*

ZWEISTELLIGE DISPOZINSEN – TROTZ EINSATZ IM FINANZIELLEN PROBLEMFALL?

Die Organisation Finanzwende hat in den vergangenen Jahren in zwei Studien festgestellt, dass trotz Niedrigzinsperiode bei einem Dispositionskredit im Durchschnitt fast 10 Prozent Dispozinsen fällig werden.[10] Dies verwundert vor dem Hintergrund, dass die Ausfallquoten für die Banken gering sind. Während die Ausfallquote bei Konsumentenkrediten bei 2,1 Prozent[11] liegt, liegt sie bei Dispokrediten bei 0,2 Prozent.[12] Die hohen Zinsen können somit nicht mit einem entsprechend hohen Kreditausfallrisiko erklärt werden. Auch das Argument, schließlich seien Zeitpunkt und Höhe einer Inanspruchnahme des Dispos für die Bank eine unsichere Größe, liefert keine hinreichend gute Begründung für derart hohe Zinssätze: Zum einen erhält die Bank einen detaillierten Überblick über die Zahlungsströme ihrer Kunden und damit eine gute Datengrundlage für treffsichere Prognosen. Zum anderen sollte ein Kreditinstitut über kosteneffiziente Möglichkeiten der Absicherung ungeplanter Liquiditätslücken verfügen.

Zehn Prozent für einen Dispokredit, obwohl er doch gerade dazu dient, einen kurzfristigen Ausgleich von Zahlungsschwierigkeiten zu leisten? Angesichts der Tatsache, dass insbesondere Einkommensarme auf den Dispokredit angewiesen sind, erscheinen Zinsen in dieser Höhe auch moralisch fragwürdig. Nur durch faire Kreditbedingungen kann der Dispositionskredit einen wichtigen Beitrag dazu leisten, finanzielle Notlagen nicht in eine finanzielle Krise münden zu lassen. Zinsen in Höhe von fast 10 Prozent sind aber sicher nicht geeignet, einen Beitrag zur Stabilisierung der finanziellen Lage zu leisten – eher das Gegenteil ist zu erwarten.

BERATUNG AUSREICHEND?

Banken sind seit 2016 verpflichtet, eine Beratung und ein geeignetes kostengünstigeres Finanzprodukt anzubieten, falls Verbraucher:innen von der Überziehungsmöglichkeit über einen gewissen Zeitraum hinaus dauerhaft und in erheblicher Höhe Gebrauch machen (§§ 504a, 505 Abs. 2 S. 2 BGB). Die Anbieter sind zu diesem Angebot verpflichtet, Verbraucher:innen hingegen müssen das Beratungsangebot nicht anzunehmen. In einem persönlichen Gespräch soll dann besprochen werden, ob es kostengünstige Kreditalternativen gibt und ggf. auf Beratungsangebote wie Schuldnerberatungsstellen verwiesen werden.

10 *vgl. Bürgerbewegung Finanzwende 2020a, 2020b.*

11 *vgl. SCHUFA Risiko- und Kredit-Kompass 2021, S. 4*

12 *vgl. Dick et al. 2012, S. 2.*

Diese Pflicht scheint aber insbesondere bei Menschen, die bereits schwerwiegende finanzielle Probleme haben, kaum zu helfen. Während das Angebot in einer grundsätzlich finanziell hinreichend guten Situation immerhin einen Hinweis darauf gibt, mit den eigenen Finanzen vorsichtiger umzugehen und im Übrigen in diesem Fall auch regelmäßig eine Umschuldung angeboten wird, ist die Beratung hingegen bei Menschen mit schwerwiegenderen finanziellen Problemen wenig hilfreich, denn die Alternativen sind hier sehr eingeschränkt. Wenn keine entsprechende Kreditwürdigkeit vorliegt, kann die Bank hier auch kein Umschuldungsangebot unterbreiten, zudem kann die negative Kreditwürdigkeitsprüfung als Anlass genommen werden, den Dispo zu kündigen.[13]

Die Beratungsangebotspflicht ist grundsätzlich gut, sollte aber auch im Hinblick auf die Erkenntnisse des dazu abgeschlossenen Forschungsprojekts, insbesondere für Menschen mit finanziellen Problemen nochmals angepasst werden.[14]

KRISE DA? DISPO WEG

Dispositionskredite eignen sich gerade bei kurzfristigen und temporären Liquiditätslücken, z.B. für den Fall, dass eine Nachzahlung höher ausfällt als geplant oder eine unerwartete Ausgabe anfällt.

Die Bank kann andererseits jederzeit den Kreditrahmen begrenzen oder den Überziehungsrahmen mit Frist von einem Monat kündigen. Ein negativer Eintrag bei der SCHUFA kann zum Beispiel zur sofortigen Kündigung des Dispositionskredits führen.

Reduziert die Bank den Kreditrahmen, kann so aus einer eingeräumten eine geduldete Überziehung werden, die in der Regel mit noch höheren Kosten verbunden ist. Selbst wenn die/der Kund:in zum sofortigen Ausgleich verpflichtet ist, kann dies schwierig sein und Umschuldungen erfordern, die – wenn überhaupt erhältlich – wiederum zu weiteren Zinsen und Entgelten führen können.[15] In einer *iff* Untersuchung im Jahr 2013 berichteten rund 10 Prozent der Verbraucher:innen von Problemen wie der Erhebung erneuter Abschluss- und Vermittlungsgebühren, zu hohen Kreditraten sowie dem Abschluss einer (neuen) Restschuldversicherung im Falle einer Umschuldung, obwohl diese eigentlich optional ist.[16]

13 *vgl. Ekert et al. 2021, 77ff.*
14 *vgl. Ekert et al. 2021, 79ff.*
15 *Reifner et al. 2013, S. 15.*
16 *Ebd.*

WAS IST ZU TUN?

Seit Jahren gibt es immer wieder Vorhaben, den Dispozins gesetzlich zu begrenzen, bisher gibt es hier keine bundeseinheitliche Einigung, obwohl diese bereits überfällig ist und seit Jahren gefordert wird. Derzeit wird auf europäischer Ebene die Verbraucherkreditlinie überarbeitet. Im Zuge dessen wird erfreulicherweise auch die Festlegung von Obergrenzen für Zinssätze, den effektiven Jahreszins und/oder die Gesamtkosten des Kredits diskutiert. Es bleibt abzuwarten, ob die Aspekte letztlich auch verabschiedet werden.

* ***Dr. Sally Peters*** ist Sozialpädagogin und verfügt über mehrjährige Erfahrung als Schuldnerberaterin. Sie ist Geschäftsführende Direktorin des *institut für finanzdienstleistungen (iff) e.V.* Kontakt: *sally.peters@iff-hamburg.de*

LITERATURVERZEICHNIS

Bürgerbewegung Finanzwende (2020a): Dispozins runter! Zehn Prozent sind zu viel. Online verfügbar unter https://www.finanzwende.de/kampagnen/dispozins-runter/?L=0;, zuletzt geprüft am 12.11.2020.

Bürgerbewegung Finanzwende (2020b): Wie viel Dispozins verlangt Ihre Bank? Deutschlandweiter Vergleich von mehr als 3400 privaten Girokonten. Online verfügbar unter https://www.finanzwende.de/themen/verbraucherschutz/dispozinsen/wie-viel-dispozins-verlangt-ihre-bank/?L=0, zuletzt geprüft am 24.01.2022.

Dick, Christian; Knobloch, Michael; Al-Umaray, Kerim Sebastian; Jaroszek, Lena; Schröder, Michael; Tiffe, Achim (2012): Studie zu Dispozinsen / Ratenkrediten. Forschungsvorhaben zur Bereitstellung wissenschaftlicher Entscheidungshilfe für das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV).

Ekert, Stefan; Knops, Kai-Oliver; Poel, Lisa (2021): Evaluierung der Regelungen zur Beratungsangebotspflicht beim Dispositions- und Überziehungskredit in §§ 504a, 505 Absatz 2 Satz 2 BGB. Abschlussbericht. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bmjv.de/SharedDocs/Downloads/DE/Fachinformationen/Abschlussbericht_Beratungsangebotspflicht_lang.pdf;jsessionid=C08E256892538F599FB8AAA5FA415A68.2_cid289?__blob=publicationFile&v=1, zuletzt geprüft am 10.10.2021.

Finanztip Stiftung (2021): Finanzwissen in Deutschland. Eine repräsentative Studie der Finanztip Stiftung.

Friedrich, Carmen; Görner, Kay (2015): Transparenz bei der Werbung für Dispositionskredite im Internet. Eine Sonderuntersuchung der Verbraucherzentrale Sachsen im Rahmen des Projekts Marktwächter Finanzen. Hg. v. Verbraucherzentrale Sachsen. Online verfügbar unter https://www.verbraucherzentrale.de/sites/default/files/2019-10/dispokredite-transparenz-internetwerbung-untersuchung-marktwaechter-2015_0.pdf, zuletzt geprüft am 24.01.2022.

Reifner, Udo; Klinger, Helena; Knobloch, Michael; Tiffe, Achim (2013): Fairness und Verantwortung im Konsumentenkredit - ein Bewertungsprojekt. institut für finanzdienstleistungen e.V. Hamburg. Online verfügbar unter https://www.iff-hamburg.de/wp-content/uploads/2013/12/Bericht_Fairness_20131118_FO1UR.pdf, zuletzt geprüft am 12.07.2019.

SCHUFA Risiko- und Kredit-Kompass. Die Corona-Krise und die deutsche Wirtschaft (2021). Online verfügbar unter https://www.schufa.de/media/documents/publikationen/SCHUFA_Risiko-und-Kredit-Kompass-2021.pdf, zuletzt geprüft am 23.05.2021.

smava (Hg.) (2022): 6,6 Millionen Deutsche sind nach Weihnachten im Dispo – 17 % mehr als im Januar 2021. Online verfügbar unter https://www.smava.de/blog/finanz-news/dispo-jan-2022/, zuletzt geprüft am 14.04.2022.